

Bezugspreis
Die Halle monatlich bei postmässiger
Lieferung 1,40 Mark, vierteljährlich
4,20 Mark, durch die Post 4,45 Mark.
Zusätzlich Anstellungsgeld. Be-
stellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen. Im aus-
wärtigen Postverkehr unter
Einschluss der Postgebühren für un-
verlangt eingegangene Manuskripte
wird keine Rücksicht genommen.
Nachdruck nur mit der Quellenangabe
„Halle-Zeitung“ gestattet.
Fernruf der Geschäftsleitung Nr. 1146,
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1133,
der Druckerei-Abteilung Nr. 1133,
Postfach-Nr. 4609.

Morgen-Ausgabe.

Halle-Zeitung

Zweihundertachtzigster Jahrgang.

Abbestellen
werden die 7 gepostete Anzeigen-
oder deren Raum mit 30 Pfg. berech-
net und in unseren Anzeigenschriften
und allen Anzeigen-Geschäften ange-
nommen. Retikeln die Seite 1 der
Schluss der Anzeigenschriften am
sonntags 11 Uhr, für die Sonntags-
nummer abends 6 Uhr. Abstellungen
von Anzeigenschriften, soweit
solche zulässig sind, müssen schriftlich
erfolgen. Geschäftsstelle: Halle a. S.
Ersteinst. täglich zweimal
Sonntags einmal
Schiffstation und Haupt-Vertriebs-
stelle: Halle, Br. Braubaustraße 17,
Hafen-Geschäftsstelle Markt Nr. 24.

Nr. 92.

Halle, Montag, den 7. Januar

1918.

Kein Entlassungsgesuch Ludendorffs. 15 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballone in 2 Tagen abgeschossen.

Hindenburg oder Kühlmann?

Das war die Frage, die in den gestrigen Vormittags-
stunden wohl fast im ganzen Reiche gestellt wurde. Die Nach-
richt einiger Blätter, daß Hindenburg und Ludendorff ihren
Abschied genommen hätten, erregte überall die größte Auf-
regung. Jedermann, der die Nachricht hörte, stellte sich immer
wieder die Frage: Kann das überhaupt wahr sein? Ihren
Ausgang hat die Meldung offenbar von der schwerindus-
triellen „Rhein-Westf. Ztg.“ in Essen (Ruhr) genommen.
Von dort tauchte sie in der dem Organ geistesverwandten
„Deutschen Zeitung“ in Berlin auf. In beiden Blättern war
jedoch nur davon die Rede, daß Ludendorff den Abschied
genommen habe. Leipziger Blätter erweiterten die Meldung
dann dahin, daß auch Hindenburg zurückgetreten sei, wobei
es so dargestellt wurde, daß der Rücktritt wegen der angeblich
zu großen Rücksichtslosigkeit Kühlmanns bei den Verhandlungen
in West-Bromb erfolgt sei.

Bei unsrer Vorhergehenden druckischen Erkundigungen
an zuständiger Berliner Stelle wurden wir auf das in dem
gleichen Augenblick in einem Berliner Mittagsblatt enthal-
tene amtliche Dementi verwiesen. Hierdurch waren
wir in der Lage, schon in der Mittagsstunde durch Ausschlag
der beruhigende Nachricht bekannt zu geben, daß die sensa-
tionellen Meldungen einzelner Blätter auf Unrichtig-
keit beruhen.

Nach darauf verbreitete das Volkliche Telephonbureau
die folgende amtliche Meldung:

Berlin, 6. Januar. (Amtlich.)
Die in mehreren Zeitungen ver-
breitete Nachricht, daß das Ent-
lassungsgesuch des Generals Lu-
dendorff vorliegt, entspricht
nicht den Tatsachen.

Aus diesem einen Satze ergibt sich, daß ein Rücktritts-
gesuch des verdienten getreuen Gehilfen Luden-
dorff gar nicht vorzulegen hat, so daß sich auch die
Frage der Bewilligung oder Nichtbewilligung eines solchen
Entlassungsgesuches von selbst erledigt. Auf die mit der
ganzen Angelegenheit zusammenhängenden Fragen wird nach
zurückkommen sein. Freuen wir uns einstweilen, daß Heer
und Volk die beiden unvergleichlichen Führer erhalten
bleiben.

Graf Mirbach bei Trozki.

Keine finanzielle Schädigung der Deutschen.

Genf, 5. Januar. Der Petersburger Korrespondent
des „Temps“ meldet: Graf Mirbach wurde von Trozki emp-
fangen. Die Unterredung dauerte zwei Stunden.
Einem Vertreter des „Temps“ antwortete Graf Kaiser-
ling auf die Frage, ob Deutschland keine Furcht um die in
den russischen Banken liegenden deutschen Kapitalien habe:
„Rein Deutscher
wird auch unvornehmlich verlieren.“

Trozki und die Entente.

Genf, 6. Januar. „Reit Parisien“ und die anderen
Regierungsorgane betonen, die Politik der Entente sei der-
selben, weder für noch gegen die Maximalisten Stellung zu

Amtlicher Bericht der Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 6. Januar.
Wöchlicher Kriegsjahraplaß.

Die Feuerstätigkeit läßt meist gering. Sie steigerte sich
vorübergehend an verschiedenen Stellen der Front im Zu-
sammenhang mit Gefangenensuchen.
Französische Bomben in der Champagne wurden im Nach-
schuß abgeworfen. Bei Valenciennes und nördlich von
Avesnes brachen eigene noch Feuerüberleitung durch-
geführte Unternehmungen, ebenso wie ein überraschender Ein-
bruch in die feindlichen Linien westlich von Beaumont
zahlreiche Gefangene und wichtige Maschinenwaffen ab-
weite ein.

Im Walde von Billy versuchten die Franzosen zwei-
mal vorgedrückt in unsere Graben einzudringen.
Am 4. und 5. Januar wurden im Luftkampf und von
der Erde aus 15 feindliche Flugzeuge und vier Fesselballone
abgeschossen.

Wöchentliche Kriegsjahraplaß:

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Italienische Front.

Weiterer Fortschritt in der Offensive im
Montello zeitweilig unterbrochen.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

nehmen, bis es klarsteht, daß Trozki Protesten das
entsprechende Echo im Heere fänden. Den Verhandlungen
der Mittelstände mit der Ukraine müsse man andauernde
Aufmerksamkeit zuwenden.

Trozki Antwort an die französischen Sozialisten ent-
hält bittere Vorwürfe wegen des unzureichenden Wider-
standes, die diese gegen den blühenden Chauvinismus der des-
seitigen französischen Regierung leisteten.

Der Bürgerkrieg in Südrußland.

Fünftägiger Kampf in Jokateroslaw.

Genf, 6. Januar. Die „Times“ melden aus Petersburg:
Der Bürgerkrieg wüthet in Südrußland fort, obwohl Kaledin
einen Waffenstillstand vorgeschlagen haben soll,
falls die Bolschewiki die schwedischen Streitkräfte durch eine
Schiedskommission untersuchen lassen und die konstituierende
Versammlung sofort einberufen würden. Von anderer Seite
wird berichtet, daß eine Regelung zwischen den Donkosaken
und der Ukraine zur gegenseitigen Hilfeleistung zustande ge-
kommen wäre. Nach der Depesche eines Kommandanten der
Bolschewiki-Truppen würde die Lage sehr ernst. Kaledin und
Kornilow rufen auf Charkow und Woroneß. Zwischen
Bolschewiki und Kosaken ist bei der Station Nikolawka ein
wüthender Kampf ausgebrochen, und bei Brailow und Garatin
haben die Bolschewiki eine Niederlage erlitten. Bei Seka-
noslaw dauert der Kampf schon fünf Tage. In
Nowo, der Hauptstadt der Terek-Donkosaken, wird ein
neues Heer gebildet aus Flüchtlingen aus Petersburg und
Moskau.

Die Frage des Gefangenenaustauschs.

Berlin, 5. Jan. Nachdem im Hauptausch die weitere
Beratung der mit der politischen Seite des Friedenskon-
gresses zusammenhängenden Fragen abgebrochen, wurde
die Frage des Gefangenenaustauschs besprochen.
Hr. Erzberger (Ztr.) fragt, wie groß die Zahl der
Zivilgefangenen sei, und wie es mit dem Kopen-
hagener Abkommen steht. Diese Gefangenen los zu be-
kommen, müßte der erste Erfolg der deutschen Kommission
in Petersburg sein. Der Redner fragt nach den Zahlen der
Kriegsgefangenen auf beiden Seiten und nach der Lage der
Gefangenen in den Gefangenenerlagern. In der Zeit des
Austausches, die nicht kurz ist, müssen Vorkehrungen
getroffen werden durch Hilfskommissionen, die in den
Konzentrationslagern wirken und sich der Gefangenen an-
nehmen. Amerika hat in dieser Hinsicht keine Verpflichtungen
schonem verkehrt, deshalb müssen deutsche oder deutsch-russische
Kommissionen mit reichen Mitteln, Aerzten usw. entsandt ein-
treten.

Nachste Pfiff:

ist in weiterem Sinne. Wie ist der Austausch gebadet?
Sollen alle rechtlos ausgetauscht oder müssen für
den überschießenden Teil besondere Abmachungen getroffen
werden. Hierbei ist auf das Wirtschaftswesen Rücksicht zu

nehmen. Öffentlich kommen die Verhandlungen in Peters-
burg bald zum Abschluß.

Hr. Erzberger zu Schöndach-Carolath (nl.) stellt
sich diesen Bedingungen an. Öffentlich ist schon jetzt eine
erhebliche Verringerung des Raumes unterer im Rußland ge-
fangenen Landleute eingetreten. Früher war der Bedarf
der Konzentrationslager erschöpft oder unzulänglich. Öffent-
lich haben unsere Liebesgaben ihr Ziel erreicht. Die An-
gaben über die Zahl der Zivilgefangenen sind sehr schwankend.
Der Austausch der Militärgefangenen kann nur all-
mählich vor sich gehen. Der Redner dankt der Schweiz für
ihre vorbildliche menschenfreundliche Tätigkeit. Es ist leider
schwerfällig, daß russische Gefangene wahrheitswidrige Mit-
teilungen über ihre Behandlung nach ihrer Rückkehr in die
Heimat verbreiten; auf Dank werden wir kaum rechnen
dürfen.

Hr. Erzberger (konf.): Da man die Klänge des Aus-
wärtigen Amtes und der Heeresverwaltung nicht kennt, ist
es schwer, über diese Angelegenheit zu sprechen. Amerika
hat seine Gerechtigkeit auch auf diesem Gebiete bewiesen.
Unser Wirtschaftswesen wird durch den Austausch der Ge-
fangenen stark in Mitleidenhaftigkeit gezogen, insbesondere die
Landwirtschaft.

General Friedrich vom Kriegsministerium begrüßt
die Gelegenheit zur Aussprache. Wir halten es für eine
nationale Angelegenheit, die Frage der Zivilgefangenen zu
lösen; deshalb haben wir uns entschlossen, Militärgefangene
gegen Zivilgefangene auszutauschen. Die Verhandlungen
waren schwierig, weil die russischen Forderungen sehr weit
gingen. Endlich sind

4000 russische Offiziere gegen 1000 deutsche Offiziere
und sämtliche verbleibende Diversionen ausgetauscht worden
sein. Es bedarf langer Zeit, um die Disziplinfrage erledigt
sein. Es bedarf auch Hoffnung, hinsichtlich der Zivilge-
fangenen mit Frankreich und England ins Reine zu kommen.
Wir haben an dem schwedischen Vertreter in Petersburg
eine ausgezeichnete Hilfe, des neutralen Rotes Kreuz, wird uns
helfen müssen und helfen. Von einer allgemeinen Klage
unser Gefangenen in Rußland darf man nicht sprechen;
es läßt sich auch mit Geld nicht helfen. Die Selbsthilfe der
Kriegsgefangenen ist auch ganz nützlich. Hinsichtlich der

Ernährung der Gefangenen

haben wir eine wertvolle Stütze in Dänemark gefunden.
Die Fürsorge bis zum Austausch liegt uns sehr am Herzen.
Dem schwedischen Gesandten werden ausreichende Mittel zum
Verfügung gestellt. Die Fürsorgekommissionen arbeiten be-
reits ausgezeichnet. Ueber die Haltung Amerikas zu sprechen,
ist im Augenblick zweifelhaft. Den neutralen Staaten gebührt
unbedingt der Dank. Beim Austausch können zunächst
die Familien daran. Der Weg großer Massen kann nur
durch die Front gehen. Familienmitglieder und ältere Leute
werden bevorzugt. Eine humanitäre Arbeit ist un-
möglich, unser Verfahren wird gute Früchte bringen. Trozki
hat die Zulassung schwedischer Delegierter nach der Mut-
terbahn beschlossen. Unser Eingreifen und auch unsere
Vergeltungsmaßnahmen haben dort bessere Resultate ge-
schaffen. Die Liebesgaben kommen in die Hände der Ge-
fangenen.

Unsere Volkswirtschaft

Hr. Erzberger (Soz.): Generell sind Vergeltungsmaß-
nahmen nicht zu verurteilen. Aus Frankreich kommen wieder
Klagen über unwürdige Behandlung der Kriegsgefangenen.
Sier wäre einmal eingegriffen. Unter der neuen Regie-
rung ist Besserung in Rußland eingetreten. Beim Austausch
sollte man diejenigen bevorzugen, deren Familien schwerere
Kriegsverluste gehabt haben.

würde durch Herausgabe der Gefangenen nicht gefördert
werden, wie man vielfach annimmt. Sollten die Verhand-
lungen mit Rußland zum guten Ende führen, so würden die
freiwerdenden eigenen Arbeitskräfte einen großen Ausleih
finden. Für die Landwirtschaft wird

der Arbeitermangel

zu überwinden sein durch Gewährung von ausreichenden
Löhnen und angemessener Behandlung. Wenn wir auch nicht
auf den Dank der Gefangenen rechnen, so sollte doch alles ge-
schehen, um bedürftige Beschwerden über Mißstände abzu-
stellen. Ueberflüssige Anordnungen, die nur Verwirrung
herbeiführen, sollten vermieden werden, namentlich, soweit
Internierte und Polen der Kammer in Frage kommen.
Man sollte sie aus den Lagern entlassen, sie würden dann
nützliche Arbeit leisten können. Es handelt sich vielfach um
Leute, die nur deshalb sprechen, aber nicht naturalisiert sind.

Hr. Erzberger (Soz.): Es ist nicht richtig,
wenn von der Regierung gesagt wird, daß die Polen als
freie Arbeiter behandelt werden und nur Einschaltung der
Arbeitsverträge gefordert wird. Die Arbeitsbedingungen
müssen günstiger werden.

Hr. Gothein (Sp.): Die Frage der Saisonarbeiter
gehört nicht an diese Stelle. Die Situation auf unserem

